

ENERGIE KONFERENZ

28. OKTOBER 2015



PROGRAMM



Sehr geehrte Damen und Herren,

in diesem Jahr steht das Thema "Kälte und Wärme – Gegensatz oder energetisches Zukunftsmodell" im Fokus der Peutinger Energiekonferenz. Erfahren Sie von unseren Referenten in welcher sinnhaften Art und Weise diese beiden Energieformen verknüpft werden können und müssen. Es ist eben kein Gegensatz sondern ein unabdingbares Miteinander. Nur mit einer vernetzten Struktur in den Prozessen können alle Energieströme abgebildet werden. Mit der Verknüpfung können alle Potenziale der Effizienz in Verbindung mit Erneuerbaren Energien gehoben werden.

Die Energiekonferenz des Peutinger-Collegiums e.V. setzt genau hier an: das Thema Energie – über alle politischen Interessen und Unternehmensgrenzen hinweg – zu moderieren und in den öffentlichen Dialog zu stellen. Eine Idee, die sich ganz der freiheitlichen Vision und Haltung Konrad Peutingers verpflichtet.

Damit wir die komplexe Aufgabe der Energieversorgung der Zukunft mit gestalten können, führen wir auf der Energiekonferenz 2015 die Handlungsebenen aus der Gesellschaft zusammen. Wir diskutieren mit Politikern, Unternehmern, Wissenschaftlern, Industrievertretern und den Planungs- und Gestaltungsunternehmen sinnvolle Lösungsansätze.

Wir laden Sie zum Dialog und dem Austausch auf höchsten Niveau ein. Das Präsidium wünscht Ihnen einen spannenden Tag mit mitreißenden Diskussionen und Gesprächen.

Ihr

Prof. Dr. Bernd Grottel
Präsident
Peutinger-Collegium e.V.

Ihr

Michael Funke
Procurator für Energie
Peutinger-Collegium e.V.



Sehr geehrte Damen und Herren,

die Energiewende ist eine der zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit. Die Umstellung auf eine weitgehend auf erneuerbaren Energien fußende Energieversorgung, ohne dabei die Versorgungssicherheit zu gefährden und gleichzeitig Energie bezahlbar zu halten ist eine Jahrhundertaufgabe.

Bei der Umsetzung der Energiewende sind wir in eine neue Phase eingetreten. Mit der Abschaltung des Kernkraftwerks Grafenrheinfeld im Frühjahr 2015 wird der Weg des Atomausstiegs konsequent weitergegangen. Die Versorgungssicherheit in Deutschland bleibt dennoch auf internationalem Spitzenniveau.

In der heutigen Energielandschaft kommt den erneuerbaren Energien bereits eine bedeutende Rolle zu: Über ein Viertel der Bruttostromerzeugung in Deutschland kommt aus erneuerbaren Energien, Bayern erreicht sogar deutlich mehr als ein Drittel. Die Energiewende braucht aber einen umfassenden Focus. Auch im Wärmemarkt steigen Bedeutung und Anteil regenerativer Energiequellen für die Energieversorgung. Bayern hat das entsprechende 20%-Ziel der EU für das Jahr 2020 fest im Blick.

Energiewende ist aber nicht nur die Umstellung auf regenerative Erzeugung. Ein wesentlicher Pfeiler der Energiewende ist die Steigerung der Energieeffizienz in allen großen Verbrauchsbereichen. Dazu müssen wir auch die großen Einsparpotenziale im Bereich der Wärme- und Kälteversorgung heben. Auf den ersten Blick mag „Kälte und Wärme“ als scheinbarer Widerspruch erscheinen. Auf den zweiten Blick ergibt sich oftmals ein sehr gutes energetisch nutzbares Kombinationspotenzial.

Schon heute zeichnen sich zahlreiche bayerische Unternehmen durch innovative Ansätze bei der Klimatisierung bzw. Heizung von Gebäuden aus. Beispielsweise können durch Wärmerückgewinnung einer Lüftungsanlage im Winter mit 1 kWh Strom bis zu 40 kWh Wärme eingespart werden. Das Beispiel verdeutlicht, dass die Sektoren Strom



und Wärme nicht streng getrennt sind, sondern immer stärker zusammenwachsen. Mit dem neuen 10.000-Häuser-Programm fördert die Staatsregierung energiesystemdienliche Heiz-/Speicher-Kombinationen für Ein- und Zweifamilienhäuser und damit in vielen Fällen Lösungen, bei denen Strom und Wärme auch in privaten Wohngebäuden zusammenwachsen.

Man kann es nicht oft genug betonen: Die Energiewende ist nicht nur eine Stromwende. Durch eine sinnvolle Mischung aus Maßnahmen auf zentraler und dezentraler Ebene können und werden wir die Wärmewende meistern. Dazu wird auch die Mobilität ihren Beitrag leisten. Die Beteiligung aller – Bürger, Unternehmen und der öffentlichen Hand – ist bei der Neugestaltung der Energieversorgung unerlässlich.

Es ist unsere Pflicht, den nachfolgenden Generationen ein zukunftsfähiges Versorgungssystem zu hinterlassen und durch ressourcenschonende Energieerzeugung unsere Umwelt und unser Klima zu bewahren. Ich freue mich sehr, dass Sie sich auf Ihrer diesjährigen Energiekonferenz mit diesem wichtigen Thema beschäftigen und wünsche Ihnen erkenntnisreiche und interessante Vorträge und Diskussionen.

Ihre

A handwritten signature in black ink that reads "Ilse Aigner". The signature is fluid and cursive.

Ilse Aigner
Stellvertretende Ministerpräsidentin
Bayerische Staatsministerin für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie



SCHIRMHERRSCHAFT:

Ilse Aigner

Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie



MEDIENPARTNERSCHAFT:

ENGEL & ZIMMERMANN AG

UNTERNEHMENSBERATUNG FÜR KOMMUNIKATION

HAUPTSPONSOREN:

DREES &
SOMMER

Advanced Building Technologies GmbH



SPONSOREN:



Initiative
Wissen



hph | Steuerberater
Rechtsanwälte
Wirtschaftsprüfer

REFERENTEN:

HHS

HEGGER · HEGGER · SCHLEIFF
ARCHITEKTEN



HOCHSCHULE LANDSHUT
HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN

RAG.ENERGY.DRILLING

JOST | HURLER



BECKER BÜTTNER HELD



Hydrogeologie · Geothermie



Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH



PROGRAMM

PEUTINGER ENERGIEKONFERENZ 2015

PROGRAMM

- 8:00 Empfang**
- 9:00 Begrüßung**
Prof. Dr. Bernd Grottel
Präsident
Peutinger-Collegium e.V.
- Michael Funke
Procurator für Energie
Peutinger-Collegium e.V.
- 9:15 Politisches Zwiesgespräch**
Ludwig Hartmann, MdL
Fraktionsvorsitzender
Bündnis 90 / Die Grünen
- Martin Zeil
Bayerischer Staatsminister a. D., FDP
Rechtsanwalt, SLB Kloepper
- 10:15 Kaffeepause und Gespräche**



- 10:45 Autonomie in der Energieversorgung von Immobilien / Wohngebieten**
Prof. Manfred Hegger
Vorstand
HHS Planer + Architekten AG



- 11:25 Unter welchen Rahmenbedingungen sind Wärmenetze sinnvoll?**
Prof. Dr. Petra Denk
Hochschule Landshut, Fakultät Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen



- 12:05 Tiefengeothermie – eine Energieform der Zukunft?**
Siegfried Kiss
Geschäftsführer
RAG Energy Drilling GmbH



- Dr. Achim Schubert
Geschäftsführer
Erdwerk GmbH



- 12:45 Mittagspause / Lunch**

KÄLTE & WÄRME – GEGENSATZ, ODER ENERGETISCHES ZUKUNFTSMODELL

- 14:15 Die Zukunft ist heute!**
Prof. Dr. Christian Blümelhuber
Professor für Strategische Organisationskommunikation, UdK Berlin
- 15:00 Energiewende ohne die Immobilienwirtschaft? Keine Chance!**
Dr.-Ing. Lars Schöne
Geschäftsführer
LHI Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH
- 15:40 „Wie der Gesetzgeber die Förderung der umweltschonenden Strom- und Wärmeerzeugung marktgerecht gestalten will“**
Matthias Albrecht
Rechtsanwalt
Becker Büttner Held
- 16:20 Kaffeepause und Gespräche**



- 16:50 Steuern und Recht / Investitionen in die Energiewirtschaft / Chancen für Anbieter und Kapitalgeber?**
Christian Riehl
Rechtsanwalt, FA Steuerrecht, Steuerberater
hph; Halmburger & Kampf Partnerschaft mbB



- 17:15 Erfahrungsbericht Schwabinger Tor**
Roland Wüst
Geschäftsführer
JH Development GmbH



- 17:40 Erfahrungsbericht LIDL – Neue Filialdirektion vs. HVB-Tower Arabellapark**
Dr.-Ing. Markus Treiber
Niederlassungsleiter, Associate Partner
Drees & Sommer ABT GmbH



- 18:05 Energiewirtschaftliches Zwiesgespräch mit Referenten**

- 19:00 Aperitif**

- 19:30 Dinner mit musikalischer Untermalung**

WERTSTEIGERUNG IHRER IMMOBILIE

Als Dienstleistungsgesellschaft für Bauen, Umwelt und Consulting ist die DiBaUCo seit Februar 2002 bundesweit tätig. Als Bindeglied zwischen Investoren, Architekten, Bauherren, Subunternehmern und den verschiedenen Behörden leistet sie umfassende Beratungsleistung. Mit fachübergreifenden Kenntnissen von der Analyse und Bewertung des Baugrundes über die Planung, Projektierung und Begleitung während der gesamten Umsetzung – bei der DiBaUCo werden Sie ausschließlich von Spezialisten betreut. Gerade im Bereich der erneuerbaren Energien und dem nachhaltigen Landmanagement ist die DiBaUCo Innovationstreiber.

Die DiBaUCo ist in den Bereichen Geotechnik, Geophysik, Geothermie sowie nachhaltiges Landmanagement tätig.

Im Bereich der Geotechnik umfassen die Leistungen der DiBaUCo die Erstellung von Baugrundgutachten, die hydrogeologische Beratung und Planung sowie die Beratung bei der Verwertung und Entsorgung belasteter Böden und das Baumanagement bei Tiefbau- und Tunnelbaumaßnahmen. Dies alles rundet das Team der DiBaUCo mit dem Claim Management ab.

Im Rahmen von geophysikalischen Untersuchungen erstellt die DiBaUCo fachmännisch dreidimensionale Abbilder des Untergrundes – detailliert und zerstörungsfrei. Georadar- und Erschütterungsmessungen erkunden den Untergrund und messen mechanische Schwingungen mit potenziell schädlicher Wirkung.

Um herauszufinden, ob die hy-

drogeologische Situation den Einsatz erneuerbarer Energiequellen zulässt, führt die DiBaUCo Machbarkeitsstudien durch und erstellt Fachgutachten für wasserrechtliche Anträge. Die DiBaUCo ist der Spezialist für ein umfassendes bedarfsgerechtes Energiekonzept, das nur eines im Focus hat: nachhaltige Energien einzusetzen und Betriebskosten zu reduzieren.

Die Standortanalyse der DiBaUCo schließt historische Recherchen ein, Sanierungs- und Entsorgungskonzepte werden entwickelt, Risiken abgeschätzt und die Fachbauleitung von Rückbau- und Sanierungsmaßnahmen übernommen. Die Ertrags- und Wertsteigerungschancen sind bei richtiger Nutzung außergewöhnlich.

Die Bearbeitung von komplexen

Projekten sichert die DiBaUCo durch die Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern aus Wirtschaft, Umwelt und Wissenschaft. Expertenwissen, wissenschaftliche Methoden und modernste Technik sind verlässlicher und unabhängiger Wegbegleiter und Versicherung in gleichem Maß.



STEIGERN SIE DEN WERT IHRER IMMOBILIE!



Die DiBaUCo ist eine Dienstleistungsgesellschaft für Bauen, Umwelt und Consulting. Als Bindeglied zwischen Investoren, Architekten, Bauherren, Subunternehmern und Behörden bieten wir eine umfassende Planungs- und Beratungsleistung rund um das Thema Immobilie – immer mit dem klaren Ziel, für unsere Kunden das Optimum an Qualität, Kosten und Zeit zu erreichen!

Unser Spezialisten-Team garantiert für Sie das perfekte Rundum-Paket: die Analyse und Bewertung Ihres Baugrundes, Planung, Projektierung und die Begleitung während der gesamten Umsetzung. In einem besonderen Fokus steht dabei für uns die Nachhaltigkeit. Erst sie macht Ihre Investition langfristig wirtschaftlich und hält auch Ihre Technik aktuell.

Die Leistungen der DiBaUCo umfassen die Bereiche Geotechnik, Geophysik, Geothermie, Altlasten- und Entsorgungsmanagement. Ihre enge Verknüpfung garantiert die umfassende Baugrundbewertung und -aufbereitung – auch für Ihre Immobilie!



**DREES &
SOMMER**

Ihr innovativer Partner für

**BERATEN
PLANEN
BAUEN
BETREIBEN**

DR.-ING. MARKUS TREIBER | DREES & SOMMER ABT GmbH

DREES & SOMMER: DER INNOVATIVE PARTNER FÜR BERATEN, PLANEN, BAUEN UND BETREIBEN.

Drees & Sommer begleitet private und öffentliche Bauherren sowie Investoren seit über 45 Jahren bei allen Fragen rund um die Immobilie. Das partnergeführte Unternehmen mit Hauptsitz in Stuttgart ist an insgesamt 38 Standorten weltweit vertreten und setzt Maßstäbe in den Bereichen Entwicklungsberatung, Projektmanagement, Engineering, Immobilienberatung, Infrastrukturberatung und Strategische Prozessberatung. Die Wirtschaftlichkeit steht dabei stets im Vordergrund, wobei wir das nachhaltige Bauen soweit als möglich fördern. Wir nennen das „the blue way“!

Ganzheitliches Engineering für kosteneffiziente und nachhaltige Gebäude

Seit über 30 Jahren forcieren die Engineering-Experten des

Unternehmens den Einsatz und die stetige Weiterentwicklung von innovativen Technologien und ganzheitlichen Lösungen für Gebäude.

Mit Life Cycle Engineering untersuchen sie die wirtschaftlichen, technischen und umweltbezogenen Faktoren der Immobilie und entwickeln daraus rentable Optimierungsstrategien. Konzepte, die passive Energiequellen ohne den Einsatz aufwändiger Gebäudetechnologie nutzen und mit regenerativer Energie kombinieren, ermöglichen kosteneffiziente Gebäude mit hohem Komfort.

Energiemanagement und globale CO₂-Beratung schaffen vor allem für Gewerbeimmobilien die Basis für niedrige Kosten und reduzierten CO₂-Ausstoß. Strebt der Kunde eine Green-Building-Zertifizierung an, un-

terstützt Drees & Sommer ihn dabei, das passende Label zu finden und überprüft Kosten und Chancen sowie Risiken des Vorhabens.

Planung und Generalfachplanung sowie Fassadentechnik ermöglichen ästhetisch, qualitativ, energetisch und wirtschaftlich hochwertige Immobilien. Dabei liegt uns insbesondere die Integration nachhaltiger Energie- und Raumklimakonzepte am Herzen, die sich durch eine hohe Nutzerakzeptanz auszeichnen.

Treiber für Cradle to Cradle® in der Bauwirtschaft

Ziel der Bau- und Immobilienexperten ist es immer, einen messbaren Mehrwert für den Auftraggeber zu schaffen. Das bedeutet beispielsweise: Die Abwicklung eines Bauprojekts

wird effizienter, der Betrieb einer Immobilie wirtschaftlicher oder die Energiekosten werden durch innovative Konzepte geringer.

Aktuell betreut das Unternehmen mit seinen rund 2.000 Mitarbeitern über 920 Bauvorhaben und Immobilienprojekte als unabhängiger Projektmanager. Drees & Sommer steht gemeinsam mit EPEA Internationale Umweltforschung in Hamburg für Cradle to Cradle® in der Baubranche und bringt Bauherren, Investoren, Architekten und Produkthersteller zusammen, um das Thema voranzutreiben.

WASSERKRAFT ZUM LEBEN

RMD

RHEIN-MAIN-DONAU

Main-Kraftwerk Limbach / www.rmd.de

REGENERATIV
MODERN
DYNAMISCH

RHEIN-MAIN-DONAU AG – EIN BAYERISCHES TRADITIONSUNTERNEHMEN MIT FOKUS „WASSERKRAFT – JA BITTE!“

HEIMISCHE WASSERKRAFT LIEFERT UNVERZICHTBAREN BEITRAG ZUR ENERGIEWENDE

Die Rhein-Main-Donau AG (RMD) mit Sitz in München wurde 1921 gegründet und gehört seit 1995 mehrheitlich zu E.ON bzw. Uniper Holding GmbH. Das bayerische Traditionsunternehmen ist seit über 90 Jahren in der energetischen Wasserkraftnutzung erfolgreich tätig und ist Eigentümerin von insgesamt 60 Wasserkraftwerken.

Die RMD verantwortet die strategische Ausrichtung des Unternehmens sowie die Kommunikation und gesellschaftsrechtliche Kontaktpflege zu ihren Stakeholdern. Die technische Betriebsführung ihrer Anlagen hat sie an die Bayerische Elektrizitätswerke GmbH (BEW) und Uniper Kraftwerke GmbH (EKW) übertragen.

Die 59 Laufwasseranlagen an Altmühl, Donau, Lech, Main und Regnitz. verfügen über eine Leis-

tung von rund 460 Megawatt (MW) und erzeugen pro Jahr rund 2,7 Mrd. Kilowattstunden (kWh) regenerativen Strom. Damit können über 1,6 Mio. Menschen sicher und umweltfreundlich aus Wasserkraft versorgt werden; das Klima wird dabei im Vergleich zum deutschen Energiemix um rund 1,9 Mio Tonnen Kohlendioxid (CO₂) pro Jahr entlastet. Dies entspricht dem jährlichen CO₂-Ausstoß von etwa 874.000 Mittelklassewagen.

Zusätzlich liefert das Pumpspeicherkraftwerk Langenprozelten im Spessart mit 164 MW Turbinenleistung je nach Anforderung der Deutschen Bahn bis zu 200 Mio. kWh Bahnstrom (16 2/3 Hertz) pro Jahr zur Abdeckung von Bedarfsspitzen.

Unternehmensziele der RMD sind neben der Stromerzeugung aus der ertragsreichsten regene-

rativen Energiequelle in Bayern, der „weißen Kohle“ Wasserkraft, der Ausbau dieser Energieerzeugungsform und der Erhalt der bestehenden Wasserkraftanlagen im Einklang mit Mensch und Natur. Vorhandene Potenziale zum weiteren Ausbau der Wasserkraft sollen im Sinne der Energiewende zur Unterstützung der energiepolitischen Ziele der Bundesregierung und der Bayerischen Staatsregierung aktiv gehoben werden. So ist im Frühjahr 2015 eine Kleinwasserkraftanlage (Wasserkraftschnecke) bei Neuses an der Regnitz als 60. Laufwasserkraftwerk der RMD in Betrieb. Ebenfalls seit Frühjahr 2015 ist die rd. 13 Mio. teure Kraftwerkserweiterung der Anlage Rothenfels am Main um eine unterirdische 2,1-MW-Rohrturbine in Bau.

Die Wasserkraft hatte laut VBEW 2013 in Bayern mit rund

13,1 Mrd. kWh Jahreserzeugung einen Anteil von über 41 Prozent an der Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien und war so mit Abstand wichtigster regenerativer Stromproduzent in Bayern, der zudem grundlastfähig, wetter- und importunabhängig, flexibel und zuverlässig in größerer Menge weitgehend subventionsfrei verfügbar ist. In ihrer regionalen Verankerung bekennt sich die RMD zu den EU-Zielen einer Herstellung der Durchgängigkeit der Flüsse und wirkt konstruktiv an deren Umsetzung mit. Durch Fischwanderhilfen und Renaturierung von Ufern werden die genutzten Flussabschnitte Schritt für Schritt ökologisch aufgewertet. Dazu bedarf es eines kontinuierlichen, konstruktiven, ideologiefreien Dialogs auf allen mit dem Thema befassten Ebenen.



NUTZEN SIE IHRE CHANCEN MIT EINEM INNOVATIVEN PARTNER

Kälte & Wärme in Immobilien und Wohngebieten bieten die tiefe bzw. die oberflächennahe Geothermie. Beides sind junge Technologien, die sich intensiv mit den politischen und gesetzgeberischen Rahmenbedingungen beschäftigen und die um ihre Akzeptanz kämpfen. Dabei sollte der Schwerpunkt der Branche ganz woanders liegen: Beim Endkunden.

Ob Bauträgervorhaben, Sanierung und Modernisierung von gewerblichen Immobilienprojekten oder Wohnungsanlagen, die oberflächennahe Geothermie spielt in der Immobilienwirtschaft für die Heizungs- und Warmwasserversorgung eine immer größer werdende Rolle. Für die Beteiligten bieten sich interessante, neue Geschäftsmodelle: Liegt beispielsweise die Heizungs- und Warmwasserversorgung eines Wohnkom-

plexes nach der Sanierung mit einer eigenen Geothermieanlage in den Händen des Vermieters, erhält dieser anstelle des bisherigen Energieversorgers die Nebenkosten der einzelnen Wohneinheiten. Die Energiekosten sind nicht mehr abhängig vom Gas- oder Ölpreis. Eine dauerhaft eingerichtete „Flatrate“ macht den Vertrag für die Mieter überschaubar. Die Miete bleibt nach der Sanierung konstant. Die Mehreinnahmen reichen dem Vermieter aus, um Zins und Tilgung einer Finanzierung zu bedienen. Das Geschäftsmodell interessiert auch Investoren.

Vergleichbare Geschäftsmodelle ergeben sich bei kommunalen Fernwärmeprojekten mittels hydrothormaler Geothermie. Auch hier lassen sich Projektstrukturen entwickeln, mit denen ein strategischer Partner

in einem Joint-Venture oder die Gemeinde (bzw. Dritte) als Mitgesellschafter in die Projekt- oder Betreibergesellschaft eingebunden werden.



Der unternehmerische Erfolg solcher Projekte hängt davon ab, wie Visionen und gute Ideen in der Praxis umgesetzt werden. Das erfordert vor allem, dass Investitionen von Anfang an rechtlich und steuerlich vorteilhaft konzipiert und strukturiert sind. Dazu gehören nicht nur die für ein Vorhaben geeignete Rechtsform, das opti-

male Ausschöpfen steuerlicher Förderungen und Gestaltungen oder die Beteiligung engagierter Mitarbeiter, sondern auch flexible Investitions- und Finanzierungsstrukturen. Hierfür braucht man einen engagierten und innovativen Partner.

hph Halmburger & Kampf Partnerschaft mbB ist ein solcher Partner. Wir sind nicht nur Steuerberater und Rechtsanwälte, sondern selbst Unternehmer. Unsere Kanzlei verwaltet nicht nur, sondern sie gestaltet. Dabei sind wir kreativ – mit Erfahrung und einem funktionierendem Netzwerk. Auch in der Geothermie. hph prüft und strukturiert Ihre Investitionen und unterstützen Sie bei Ihrem Business Case. Wir führen mit Ihnen die Gespräche bei Investoren und Banken und sagen unsere Meinung. Klipp und klar, was geht und was nicht geht.



Initiative
Wissen

Wissen ist unsere Zukunft, Wissen zu teilen unsere Chance!

Unser Wissen wird unsere Zukunft entscheiden. Diese Überzeugung war unsere Motivation, die Initiative Wissen im November 2014 zu gründen. Viele haben auf eine Plattform wie diese gewartet, weil sie wie wir an unsere Idee und Vision glauben. Interessiert? Nehmen Sie Kontakt zu uns auf, wir informieren Sie gerne!
katrin.standl@initiative-wissen.de | www.initiative-wissen.de

KATRIN STANDL | INITIATIVE WISSEN

DAS WISSEN VOM WISSEN

Wir leben in einer Welt, in der Wissen mehr und mehr die fundamentale Grundlage für unser Zusammenleben und für unsere Entwicklung bildet. Unser Wandel zu einer Wissensgesellschaft ist spürbar und unaufhaltsam. Insbesondere naturwissenschaftliche, medizinische und technologische Erkenntnisse und Innovationen haben jeden Winkel unseres Alltags erreicht und beeinflussen auf vielfältige und immer tiefgreifendere Weise unser Leben.

Die Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte war geprägt durch den Wandel zu einer digitalen Welt. Mehr und mehr Wissen wurde gesammelt und uns in Bibliotheken zugänglich gemacht. Gleichzeitig arbeiten mehr und mehr Menschen in unserem Land in einer virtuellen Welt – sie forschen, entwi-

ckeln oder organisieren – und lassen produzieren.

Wissen ist der Treibstoff unserer Zukunft und die entscheidende Ressource für unsere weitere Entwicklung geworden. Doch was wissen wir nun über das Wissen? Wo nimmt Wissen seinen Ursprung? Wie können wir unser Wissen organisieren? Wie können wir Wissen multiplizieren? Wie machen wir Wissen effizient? Was sollten wir überhaupt wissen?

Fest steht, unser Wandel zur Wissensgesellschaft ist ein gesellschaftlicher Umbruch, der neue und andere Formen des Zusammenlebens und -arbeitens als bisher erfordert – in einer bisher nicht dagewesenen Offenheit und Dimension! Nur so wird es jedem Einzelnen, unseren Unternehmen, unseren Kommunen und auch der Wis-

senschaft möglich sein, sich zukunftsweisend, beständig und konkurrenzfähig zu positionieren.

Genau hier setzt die Initiative Wissen an: Die Initiative Wissen versteht sich als Plattform und Netzwerk für Initiatoren und Entscheider aus Industrie und Technik, Kommunalwirtschaft und Verwaltung, Planung, Energieversorgung, Hoch- und Tiefbau, Wissenschaft und Forschung, Hochschulen und Universitäten, Verbänden und Institutionen sowie dem Personalwesen. Das Ziel der Initiative ist, den interdisziplinären Austausch von Wissen und Fachwissen zu ermöglichen, um die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit aller Partner zu stärken.

Der elementare Erfolgsfaktor für die Zukunft unserer Unternehmen wird das vorhandene

Wissen und dessen Organisation sein. Um Wissen produktiv und wirtschaftlich zu machen, braucht es deshalb ein ausgezeichnetes Wissensmanagement, Katalysatoren, qualifizierte Mitarbeiter und ebenso einen entwicklungsfähigen Nachwuchs. Ein wichtiger Teil der Initiative Wissen ist auch deshalb die Förderung und Qualifizierung von Fachkräften sowie die Nachwuchsförderung.

Wissen hat viele Namen. Das Wissen um CSR, Cradle to Cradle, Work Life Balance, Resilienz, Industrie 4.0 oder technologische Innovationen wie der 3D-Druck sind beispielsweise Themen, die uns gerade interessieren und die gerade unser Leben und unsere Arbeit verändern. Unser Wissen darum ist bereits ein Teil unserer Zukunft!



**Erdwärme Gemeinschaft
Bayern e.V.**

Gutenbergstraße 4
91560 Heilsbronn

info@erdwaermegemeinschaft.de
www.erdwaermegemeinschaft.de



Wer wir sind

Der Verein Erdwärme Gemeinschaft Bayern setzt sich für Erdwärme als Beitrag zu einer nachhaltigen, sauberen und dezentralen Energieversorgung in Bayern ein. Sein Ziel ist es, durch die Förderung der Erdwärme als erneuerbare und sichere Energiequelle einen aktiven Beitrag zur Energiewende zu leisten und eine bürgernahe, für jedermann zugängliche und erschwingliche Energieversorgung langfristig sicherzustellen.

Mehr erfahren

Aktuelle Informationen der Erdwärmegemeinschaft Bayern e.V. direkt auf Ihr Smartphone:



Was wir tun

- ✓ die unglaublichen Vorteile der natürlichen Ressource Erdwärme darstellen
- ✓ Zurückhaltung in der Bevölkerung bezüglich der Anwendung von Erdwärme abbauen
- ✓ Märkte für die Erdwärmebranche öffnen
- ✓ neue Anwendungsfelder für die Erdwärme schaffen und in eine breitere Anwendung zu bringen
- ✓ Umfangreiche Aktivitäten und Auftritte auf den Regionalmessen in Bayern

„ERFOLGREICHER GANZHEITLICHER DIALOG“ IMPRESSIONEN PEUTINGER ENERGIEKONFERENZ 2014



ENERGIE – UNSERE GEMEINSAME VERANTWORTUNG

NUTZUNG DER ENERGIE IN SOZIALER VERANTWORTUNG

Kann die Energiewende gelingen oder drohen Stromausfälle und noch höhere Energierechnungen? Wandern energieintensive Arbeitsplätze in Ausland ab oder wird Deutschland zum erfolgreichen Vorreiter einer neuen ökologischen Stromversorgung? Zu dem Thema „Energie – unsere gemeinsame Verantwortung“ hat Michael Funke, Prokurator für Energie beim Peutinger Collegium, zur großen Experten-Konferenz ins Hotel Vier Jahreszeiten nach München eingeladen und hieß die Teilnehmer willkommen „in der ersten Millionenstadt der Welt, die sich bis 2025 komplett mit Ökostrom aus eige-

nen Anlagen versorgen will“. Fielen die Antworten unter den Fachleuten auch unterschiedlich aus, so waren sie doch in einem Punkt einig: Die Politik muss entschlossener und zielorientierter als bisher die Energiewende gestalten.

Zweite industrielle Revolution

Michael Funke, Konferenzleiter

In seinem Eingangsstatement wies Michael Funke, dessen Unternehmen DiBaU-Co energetische Studien für Immobilien anbietet, auf die paradoxe Situation hin, dass klimafreundliche und grundlastfähige Gaskraftwerke nicht mehr wirtschaftlich sind und stillstehen, während alte klimaschädliche Braunkohlekraftwerke auf Hochtouren laufen. Da der eigens geförderte Ökostrom an der Strom-



börse nichts kostet, zerstört er das Geschäftsmodell der Gaskraftwerke, Strom zu erzeugen, wenn er besonders knapp und teuer ist. Auch Speicherkraftwerke, die beim ökologischen Umbau der Energieversorgung dringend benötigt werden, sind inzwischen unrentabel. Funke forderte „für Unternehmer wie Bürger“ beim Umbau der Energieversorgung, „der zweiten industriellen Revolution“, Sicherheit bei Planung, Investition und Versorgung.

Fahrt auf Sicht

Markus Blume, CSU-Landtagsabgeordneter

Da die Energiewende, wie sie Deutschland umsetzt, noch nicht erprobt sei, gebe es auch keinen Masterplan. „Wir fahren auf Sicht“, gab der Wirtschaftsexperte der CSU-Landtagsfraktion zu bedenken. Bayern verfüge bereits über 35 Prozent erneuerbarer Energie. Nun gelte es, in dem laufenden Dialog mit den Bürgern den Konsens zu finden,

der gewährleiste, dass Strom auch künftig bezahlbar, versorgungssicher und umweltverträglich bleibe. Aus der Energiewende entstehe ein extrem komplexes und intelligentes Energiesystem, das ein Exportschlager werden könne.

Spar-Lampe

Bernd Eirich, Deutsche Bahn Energie GmbH

Es werde Licht, und es werde teuer: Beleuchtung in Büros und Produktionsstätten ist ein wichtiger Kostenfaktor in den Unternehmen. So hat die Bahn-Tochter DB Energie in den Werkshallen ein erhebliches Sparpotential gefunden: Neue Lampen und moderne Leuchtmittel, Lichtsensoren und verbesserte Beleuchtungspläne sollen die Wattzahl der Lampen wie auch deren Stromverbrauch halbieren. Die für eine Halle geschätzte Investitionssumme von 10800 Euro soll sich in nur vier Jahren amortisieren.

Aufwachen!

Gregor Schiffer, FutureManagementGroup AG

Gut, wieder einmal daran erinnert zu werden: es sind erst 25 Jahre vergangen, seit das Internet erfunden wurde. Seither, so Zukunfts-Manager Gregor Schiffer, leben die Menschen in einer „Kurzfrist-Falle“, so rasant läuft die Entwicklung. Schon heute ist die Hälfte der Menschheit mit dem Internet verbunden, doch 2015 wird der Tag kommen, an dem mehr Menschen über Mobilgeräte kommunizieren als übers Internet. Und beim Smart Living eröffnen sich komplett neue Geschäftsfelder, die man nicht verschlafen dürfe. Wie das digitale Kochen, das Anti-Schnarcher-Bett oder auch die digitale Toilette mit Stuhlgang-Analyse.

Zu billig

Dr. Gerd Holtmeier, Vorstand Thüga AG

Die Netze sind die Lebensadern für jede moderne Indus-

triegesellschaft. Und sie sind der Betriebskern des Münchner Energieunternehmens Thüga, das deutschlandweit das größte Netzwerk kommunaler Energie und Wasserversorgungsunternehmen betreibt und daher Grund hat, den bisherigen Verlauf der Energiewende mit Sorge zu betrachten. Die ungesicherte Leistung der erneuerbaren Energien gefährde nicht nur die Netzsicherheit, betonte Thüga-Vorstand Gerhard Holtmeier, sie drücke auch den Strompreis und dränge damit konventionelle Energieerzeuger in die roten Zahlen.

Flüssiges Gold

Dr. Albert Schleich, Vorstand Rhein-Main-Donau AG

Die Wasserkraft sei „flüssiges Gold für Bayern“, meinte RMD-Chef Dr. Albert Schleich. Sie liefere Strom zuverlässig und CO2-frei, doch der gegenwärtig extrem niedrige Börsenstrompreis schade der Wirtschaftlichkeit. Bayerische Wasserkraftwerke liefern jähr-





lich 13 Milliarden Kilowattstunden Strom, eine Steigerung um zehn Prozent sei technisch möglich und könnte so viel zusätzliche elektrische Energie bringen wie 1000 Windkraftäder. Er sprach von einem „Webfehler der Energiewende“ und stellte die Frage, ob dieses Jahrhundertprojekt nicht besser bei einem Sachverständigen-Beirat angesiedelt wäre als bei der Politik.

Grüne Hochhäuser

Dr. Markus Ewert, Forschungsleiter bei Imtech Deutschland

Bei energieeffizienter Gebäudetechnik und Wärmespeicherung für Unternehmen ist Imtech europaweit führend. Für Dr. Markus Ewert, Leiter von Forschung und Entwicklung in der Hamburger Deutschland-Zentrale, steckt hier ein enormes Sparpotential: „Energieeffizienz hat den größten Hebel zum Klimaschutz.“ Hochhäuser, umweltfreundlich umgerüstet mit Dreifachglas, solarer Warmwasseraufbereitung und einem

klugen Lüftungsmanagement reduzieren den Bedarf an Strom um 52 Prozent und an Heizenergie um 67 Prozent. Zudem steigt in den sanierten Häusern auch die Effizienz der Produktion. Ein weiterer Effekt: Moderne Gebäude sind um ein Vielfaches bessere Energiespeicher als Pumpkraftwerke oder Elektroautos.

Auf die Hälfte runter

Dieter Gerlach, Geschäftsführer Aschaffener Versorgung GmbH

Aschaffenburg will Geld ausgeben, um zu sparen. Die 70.000-Einwohnerstadt nahe der hessischen Grenze hat sich hohe Ziele gesetzt: Die Gebäude sollen konsequent energetisch saniert, die Energieeffizienz muss gesteigert und der verbleibende Restwärmebedarf durch möglichst viel regenerative Energien gedeckt werden. So soll in der Zeitspanne zwischen 2009 und 2030 der Wärmeenergiebedarf in den Gebäuden um die Hälfte sinken. Statt 120 Kilowatt-

stunden soll der jährliche Wärmebedarf pro Quadratmeter nur 60 Kilowatt betragen. Die Rechnung, die Dieter Gerlach als Chef der Aschaffener Versorgungsgesellschaft, dafür aufmachte: Allein bei den privaten Gebäuden ein jährlicher Sanierungsbedarf in Höhe von 52 Millionen Euro.

Standortrisiko Strompreis

Dr. Erk Thorsten Heyen, Wacker Chemie AG

Wacker Chemie aus dem oberbayerischen Burghausen gehört zur Elite der Weltmarktführer. Beim Reinstsilizium, dem Grundstoff zur Gewinnung solarer Energie, liegt Wackers Anteil weltweit bei 25 Prozent. Doch die Produktion ist energieintensiv, weshalb das urbayerische Unternehmen inzwischen eine neue Fabrik im US-Staat Tennessee baut. Als die Entscheidung dafür vor vier Jahren gefallen ist, war nicht absehbar, wohin sich der Strompreis in Deutschland entwickeln wird, begründete der Wacker-Manager den da-

maligen Beschluss gegen den Standort in Bayern. Er plädierte für einen kostengünstigen Energiemix und eine Energiewende auf europäischer Ebene.

Wir danken den Unternehmen DiBaUCo, Siemens und Bayernwerk für die Unterstützung der Energiekonferenz.



WERDEN SIE MITGLIED IM PEUTINGER-COLLEGIUM E.V.

Alles Wissenswerte zum Aufnahmeantrag erfahren Sie unter www.peutinger-collegium.de/mitglied-werden

Alternativ senden wir Ihnen gerne den Aufnahmeantrag **via E-Mail** oder **per Post** zu.

Bitte teilen Sie uns hierfür Ihre Kontaktdaten mit, und senden Sie das Formblatt an die unten stehende Adresse.

Name, Vorname _____

Straße/Postfach _____

PLZ, Ort _____

Telefon/Mobil _____

E-Mail _____

